

Wo Große und Kleine voneinander lernen

Kindergarten und Grundschule vereint: Am Bildungszentrum Hüttenbusch wird weiter gefeilt

Kindergarten und Grundschule in Hüttenbusch arbeiten an einem Konzept, das ein Modell mit Vorbildfunktion sein kann. Das sagt Worpstedes Bürgermeister Stefan Schwenke. Beide Einrichtungen befinden sich unter einem Dach und wollen in Zukunft pädagogisch sinnvolle Berührungspunkte nutzen.

VON ULRIKE SCHUMACHER

Worpstedes-Hüttenbusch. Nah zusammengedrückt sind sie schon. Kindergarten und Grundschule in Hüttenbusch liegen nicht nur räumlich dicht beieinander, es gibt auch manches, das die großen und die kleinen Kinder gemeinsam erleben. Seit August sind Kindergarten und Grundschule unter einem Dach. „Durch die räumliche Nähe ist schon jetzt zusätzlich zu der ohnehin bestehenden Kooperation eine natürliche Selbstverständlichkeit entstanden, sich gegenseitig zu helfen und zu besuchen“, sagt Kindergartenleiterin Jutta Witte.

„Die Kindergartenkinder sehen die Schulkinder und ihre Lehrer täglich, es sind auf kurzen Wegen Informationen möglich, es gab einen gemeinsamen Büchertisch im Forum der Grundschule, und die Turnhalle kann durch die Nähe vom Kindergarten viel häufiger genutzt werden“, fasst Jutta Witte zusammen. Ab Februar werden beide Institutionen die Zusammenarbeit weiter vorantreiben und am Konzept „Bildungszentrum Hüttenbusch“ arbeiten.

Zusammenarbeit noch ausbaubar

Wie das aussehen könnte, wollen Kindergarten und Grundschule in Feinabstimmung herausfinden. Eine komplette Verschmelzung könne es aber nicht geben, blickt Jutta Witte in die Zukunft. „Wir bleiben zwei verschiedene Systeme.“ Das sei allein schon rechtlich vorgeschrieben. Für den Betrieb von Kindergärten und Schulen liegen verschiedene Bedingungen vor. Dennoch stehe die Überlegung im Raum, wie Kindergarten- und Grundschulkindern über die schon existierende Hortgruppe hinaus das Miteinander pflegen können.

Räumlich zusammengedrückt sind Kindergarten und Grundschule bereits. Aus dem ehemaligen Vorschulgebäude und Klassenräumen im Erdgeschoss der Grundschule ist ein Kindergartengebäude mit eigenem Außengelände entstanden. Vier Gruppen finden hier Platz: eine Krippengruppe, deren Gründung der Gemeinde am Herzen



Die Kindergarten-Kids Jasmin, Julie, Tabea, Justin und Joel (von links) fühlen sich in der neuen Umgebung schon recht wohl.

FOTO: HASSELBERG

lag, zwei Kindergartengruppen sowie eine altersgemischte Gruppe am Nachmittag. „Es ist ein großer Vorteil, dass wir das öffentliche Gebäude nicht leer stehen lassen müssen“, sagt Worpstedes Bürgermeister Stefan Schwenke. Nachdem die Schülerzahlen zurückgegangen waren, hatte die Gemeinde beschlossen, das zuvor für sich stehende Kindergartengebäude zu verkaufen und unter dem Dach der Grundschule einen Ort zu schaffen, in dem Kinder von null bis zehn Jahren betreut werden und Bildung erfahren können. Das könne – als Alternative zu geschlossenen und dann leer stehenden Grundschulen – „Vorbildwirkung für ganz Niedersachsen haben“, meint der Bürgermeister. Mit dem Bil-

dungszentrum Hüttenbusch habe die Gemeinde etwas, „das auch in Zukunft Bestand haben kann“. Ein positiver Effekt sei auch, dass sich Kindergartenkinder beim Wechsel in die Grundschule nicht mehr an einen neuen Ort gewöhnen müssen. Ein anderer, dass das Miteinander von älteren und jüngeren Kindern die soziale Kompetenz stärke. „Die Kleineren lernen von den Größeren, und die älteren Kinder entwickeln fürsorgliche Gefühle für die jüngeren“, sagt Jutta Witte. Das zeige sich schon jetzt, obwohl das Miteinander bislang eher aus „organisierten Gelegenheiten“ bestehe. Es gebe zum Beispiel gemeinsame Vorschulelternabende, einen regelmäßigen Austausch zwischen Kindergarten-

team und Grundschulkollegium und Vorleseaktionen. Auch einen gemeinsamen Ausflug haben die kleineren und größeren Kinder schon unternommen. Außerdem werden im Kindergarten regelmäßig Hortkinder und Mädchen und Jungen, die den Ganztagskindergarten besuchen, gemeinsam betreut. Kindergartenkinder, die dabei mit Schülern zusammentreffen, die ihre Hausaufgaben erledigen, bekommen so nebenbei schon erste Eindrücke von Schule. Das könne im Rahmen des Bildungszentrums noch vertieft werden, nennt Jutta Witte eine Möglichkeit der Zusammenarbeit. Sie hat auch die Eltern gebeten, sich im Hinblick auf die Konzeptentwicklung mit Ideen einzubringen.